

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 12 (1944)
Heft: 5

Artikel: Doppelleben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doppelleben

Ich war einst eine reizende Frau,
verwöhnt, verehrt und geliebt,
und habe von allem Schönen genascht,
das es auf Erden gibt.

Ich war ein glückliches Eheweib —
und trotzdem ein arger Flirt!
Die Männerherzen flogen mir zu
und ich habe sie alle betört.

Dann habe ich einmal Einen geküßt...
aus Leichtsinn, Laune und Scherz;
jedoch er nahm das Geplänkel ernst
und stach mir den Dolch in's Herz.

Dem toten Körper entwich behend
mein Astralleib hinaus in's All.
Er plätscherte suchend im Aether umher —
dann wurde die Sache banal.

Ich strebte wieder zurück in die Welt,
straks flog ich zum Tore des Lebens.
Dort stand ich mit anderen Seelen Queue
und lauerte lange vergebens.

Dann endlich fand ich Gelegenheit
mich heimlich nach vorne zu drängeln,
und, eh' ich erfaßte wie es geschah,
durch's Tor mich in's Leben zu schlängeln.

Jetzt war ich, gottseidank, wieder ein Mensch!
Die Jugend verlief ohne Schmerz, —
Doch heute, als Mann, steh ich ratlos da,
mich brennt mein zitterndes Herz...

Mit mir ist etwas nicht, wie es soll,
und ich frage mich täglich bloß:
„Ich bin doch ein Mann, ein richtiger Mann,
was ist denn mit mir los?“

Bei jener kritischen Wiedergeburt
bin ich wohl daneben gehüpft,
und, statt in einen weiblichen Keim,
in eine männliche Hülle geschlüpft!

Nun bin ich ein Mann, und doch kein Mann,
bin verzaubert, verhext, invertiert —
Ach Gott, daß dieses Mißgeschick
grad just mir ist passiert!

Nun bin ich ein ewig gehetztes Wild —
Man schließt vor mir die Tür.
Mein Leben ist ein Doppelspiel — —
und ich kann doch nichts dafür.

Fahü.